Nr. 326, Donnerstag, 8. März 1945
NACHRICHTEN FÜR DIE TRUPPE

# Die 7. Armee in der Zange

## USA-Panzer erreichen den Rhein bei Koblenz

**NUR 24 Stunden nach dem Fall von Köln ist die Abwehr im Raum Köln — Koblenz — Trier zusammengebrochen, und die ganze 7. Armee eingekesselt.**

Amerikanische Panzerkolonnen haben nach einem blitzartigen Durchbruch den Rhein nordwestlich Koblenz erreicht und stossen aus dem Raum von Mayen in allen Richtungen vor.

Ihnen entgegen rollen Panzer der 1. amerikanischen Armee, die dicht an Bonn vorbeigerast sind und zuletzt im Anmarsch auf das Ahrtal gemeldet wurden.

Nur wenige Kilometer trennten heute um Mitternacht die beiden gewaltigen [illegible] Rücken der 7. Armee schliessen.

Auch im Raum unmittelbar nördlich Trier sind die Amerikaner jetzt auf breiter Front über die Kyll vorgestossen und sind im Anmarsch auf Wittlich, während andere Verbände auf dem südlichen Moselufer die Ruwer überquert und die deutschen Bunkerstellungen durchstossen haben.

### 60 000 Mann eingeschlossen

Reste von elf Divisionen, alles in allem etwa 60 000 Mann, sind im Eifel-Kessel eingeschlossen.

Die Nachrichtenübermittlung ist zusammengebrochen, und die Kampfeinheiten haben die Verbindung untereinander verlo ren.

Eine einheitliche Abwehrfront gibt es nicht mehr, und Tausende von Wehrmachtangehörigen haben in den letzten 36 Stunden den aussichtslosen Kampf eingestellt.

In dem rückwärtigen Heeresgebiet, in dem die amerikanischen Panze. jetzt kreuz und quer fahren, ist an einen organisierten Widerstand nicht mehr zu denken, und alle Nachschublinien in den Eifel-Kessel sind durchschnitten.

Während hier in der Eifel die Kampffront so rasch zurückgerollt ist, dass Dutzende von Ortschaften überrannt wurden, ohne dass ein Schuss fiel, sind die deutschen Truppen im äussersten Norden der Westfront, im Brückenkopf von Wesel, einem erbarmungslosen Vernichtungskampf ausgesetzt, wie sie ihn im Westen seit

(Fortsetzung Seite 3)




## Ölwerke erneut gebombt

**Mit neuen Grossangriffen auf Treibstoffwerke und Eisenbahnanlagen setzten die Alliierten gestern ihre pausenlose Luftoffensive fort, nachdem sie in der Nacht zum Mittwoch die Hafenanlagen von Sassnitz, sowie Berlin angegriffen hatten.**

Grossbrände wüteten gestern abend in drei Benzolanlagen im Raum von Dortmund, Datteln und Castrop-Rauxel, die allein von über 1 000 Flugzeugen angegriffen wurden.

[illegible] kirchener Bergwerks A.G. in Castrop-Rauxel und den Benzolanlagen Emscher-Lippe in Datteln sowie in dem Benzolwerk des Dortmund-Hoerder Hüttenvereins in Dortmund.

### Eben instandgesetzt

Ferner wurden neue Zerstörungen in der Erdölraffinerie Harpener Weg bei Dortmund angerichtet, die erst am 16. Februar durch einen Luftangriff stillgelegt und gerade wieder instandgesetzt worden war.

Eisenbahnziele, die gestern angegriffen wurden, waren:

Der Schildesche Eisenbahn-Viadukt bei Bielefeld der durch Bombentreffer schwer beschädigt wurde, und die Verschiebebahnhöfe von Soest, Giessen und Siegen.

In Soest wurde ein Munitionszug für die Westfront getroffen und flog in die Luft. Güterwagen und Lokomotiven im weiten Umkreis wurden durch die Gewalt der Explosion aus den Gleisen

(Fortsetzung Seite 4)

## Gauleiter Grohé erhält neuen Posten

Gauleiter Grohé, der nacheinander seinen Wirkungskreis in Belgien und den grössten Teil seines Gaues Köln-Aachen verloren hat, ist jetzt von Reichsleiter Bormann ein neuer Posten angeboten worden.

Gauleiter Grohé soll die Leitung der Nordischen Gesellschaft in Kiel übernehmen, deren Kölner Zweigstelle er schon lange vorstand.

Als Leiter der Nordischen Gesellschaft hätte Gauleiter Grohé Gelegenheit, seine Erfahrung als Reichskommissar in Belgien in den Dienst des Aufbaus einer illegalen Parteiorganisation in Skandinavien zu stellen.

## Wichtige Höhenzüge bei Bologna verloren

An der Italienfront haben die Alliierten südlich Bologna mehrere beherrschende Höhenzüge genommen und die deutsche Abwehr um rund 8 Kilometer zurückgedrängt.

## 6 458 machen an einem Tag Schluss

**Am 5. März haben wieder 6 458 Wehrmachtangehörige im Westen den Kampf eingestellt und sich gefangen gegeben. Das sind soviel wie eine kampfstarke deutsche Division.**

**Seit Beginn der Invasion bis einschliesslich 5. März haben im Westen 998 012 Wehrmachtangehörige Schluss gemacht.**

## Das neue Leben in Krefeld

Über das Leben der Bevölkerung in Krefeld, München-Gladbach und in anderen deutschen Städten hinter den alliierten Linien liegen jetzt ausführliche Berichte aus neutralen Quellen vor.

Die Bevölkerung von Krefeld lebt in 21 Grossbunkern. In jedem ist Platz für 5 bis 10 000 Personen. Vor den Bunkern steht ein amerikanischer Doppelposten.

Die Bunkerwarte sorgen nach wie vor für Ordnung. Das Reinemachen, das früher die Ostarbeiter besorgten, wird jetzt allerdings von den Insassen selber erledigt.

Nach ihren jetzt bombenfreien Nächten arbeiten Zehntausende von Einwohnern an der Wegräumung der Bombentrümmer.

### Stromversorgung intakt

Die Stromversorgung in Krefeld hat nicht ausgesetzt. Die Lebensmittelversorgung ist nach ein paar knappen Tagen wieder in Gang gekommen. Die Bauern in der Umgegend sind vollbeschäftigt mit der Frühjahrsbestellung.

Auch in München-Gladbach sind die Aufräumungsarbeiten in vollem Gange. Eine Anzahl Betriebe arbeiten wieder, darunter die Rheinische Druckerei A.G. in der Stephan-Georg-Strasse.

Von ihren Beobachtungsposten in Köln-Deutz sahen die deutschen Beobachter gestern, wie amerikanische Panzerpflüge die Schuttmassen rings um den Dom beiseite schoben.

EIN KAMERAD ZUR LAGE

# Nicht grösser als eine Streichholzschachtel

WENN jemand nach Erklärungen sucht, warum der Russe und jetzt auch der Anglo-Amerikaner glatt durch alles durchgebrochen sind, was ihnen mühselig in den Weg gebaut worden ist, so kann man eigentlich sagen: mehr als alles andere hat das ein winzigkleines Ding bewirkt, nicht grösser als eine Streichholzschachtel. — Und das ist der neue Geheimzünder in der Elektrogranate, mit der die Alliierten jetzt schiessen.



*Nach einem Feuerschlag auf Broich.—Sie sind noch ganz benommen von der Schockwirkung der neuen Elektrogranate.*

Darüber sollten die Herren NSFOs mal einen Vortrag halten, anstatt über ihren weltanschaulichen Kram!

Aber darüber schweigen sie sich aus. Wen es trifft, den trifft es eben. Dass jetzt die Hälfte aller Ausfälle durch Artilleriebeschuss entstehen (anstatt wie bisher knapp 20%), und dass diese Verluste durch die neue Elektrogranate angerichtet werden, das soll sich möglichst garnicht rumsprechen.

Es spricht sich natürlich trotzdem rum. Denn schliesslich sitzen ja die Kameraden vorne in den Löchern, nicht die NSFOs.

★ ★ ★

Die neue Granate mit elektrischer Zündung hat der Anglo-Amerikaner entwickelt und erst mal den Russen zum ausprobieren hingeschickt. (Genau wie damals bei der neuen Phosphorgranate, die nachher den ganzen Westwall ausgebrannt hat.)

Im Osten hat die Elektrogranate gleich so hingehauen, dass seitdem kein Halten mehr ist. Und heute wird sie im Osten und im Westen geschossen, in Massen, und schmeisst so ziemlich alles über den Haufen, was bis jetzt noch immer als Deckung angesehen worden war.

Splittergräben, Schützenlöcher oder Hausdächer sind überhaupt kein Schutz gegen die Splitterwirkung der Granate. Die ganze sogenannte Schanzerei, mit der die Volksgenossen immer noch beschäftigt werden, könnte auch genauso gut ganz ausfallen. Die ist ja sowieso nur dazu da, damit die Leute was zu tun kriegen und nicht auf dumme Gedanken kommen.

Bei dem Durchbruch an der Roer sind die Maulwurfslöcher, die sie da gebuddelt hatten, eher ein Hindernis gewesen, als dass sie etwas genützt hätten. Bis zu 75 cm Erddeckung schlagen die Splitter der Elektrogranate ohne weiteres durch.

★ ★ ★

Das Vernichtende an der neuen Granate aber ist ihr enormer Wirkungsbereich. Was da hineingerät, hat nicht viel Aussichten.

Der neue Zünder arbeitet elektrisch und spricht in dem Moment an, wo die Granate sich dem Erdboden oder einem festen Gegenstand nähert. Meistens zwischen 8 und 12 m vor dem Einschlag, je nachdem der Zünder eingestellt ist. Und da ist nachher kein Loch im Umkreis von [illegible]0 m, das nicht mit Splittern gespickt ist.

Und bei der ausserordentlichen Schockwirkung, die die Granate hat, passiert es oft, dass selbst Kameraden, die nicht direkt von Splittern getroffen worden sind, willenlos und benommen herumstehen und nicht mehr wissen, was sie tun.

Es hat jetzt Fälle gegeben, wo ganze Bereitstellungen durch ein paar Minuten Beschuss mit der Granate vollkommen aufgerieben worden sind. Bei Linnig z.B. hat der Amerikaner mit Elektrogranaten in den Bereitstellungsraum vom II. G.R. 330 reingeschossen. Da hat das Bataillon durch einen Feuerschlag von etwa 30 bis 40 Schuss 315 Mann verloren.

★ ★ ★

Aber davon reden die Herren NSFOs nicht. Bei denen ist es immer noch der Geist und der Wille, mit dem geschossen werden soll. Während der Anglo-Amerikaner sich in aller Stille eine einfache aber vernichtende Waffe für die Front in Massen hergestellt hat, spielen die Herren von der nationalsozialistischen Kriegsverlängerungspartei immer noch mit Vergeltungswundern rum — mit Waffen für den nächsten Krieg.

Und der Landser blutet jetzt dafür. . . *Oblt. J.v.Ö.*

# DIE LETZTEN 21 TAGE

**17. Februar:** 34. Tag der russischen Durchbruchsoffensive. — Sagan gefallen.

**20. Februar:** Goch gefallen. — Bisher schwerster Bombenangriff auf Nürnberg.

**23. Februar:** Neue alliierte Offensive im Westen. Festung Posen kapituliert, Genmaj. Mattern und 23 000 Überlebende ergeben sich.

**24. Februar:** Jülich fällt.

**25. Februar:** Düren kapituliert, Alliierte 32 km von Köln.

**26. Februar:** Bisher schwerster Tagesangriff auf Berlin.

**27. Februar:** Drastische Kürzung der Lebensmittelrationen, weniger Brot als in 1918.

**1. März:** München-Gladbach und Rheydt gefallen.

**2. März:** Krefeld und Trier gefallen. Alliierte erreichen Rhein bei Osterath.

**3. März:** Kevelaer und Geldern überrannt. 9. USA-Armee vom Süden und 1. kanadische Armee vom Norden vereinigen sich. — Rummelsburg gefallen. — Finnland erklärt Deutschland den Krieg.

**4. März:** Neuss gefallen Leverkusen, Düsseldorf und Duisburg unter Feuer. Nur noch drei deutsche Brückenköpfe am linken Rheinufer. Anglo-Amerikaner 16 km von Bonn. — Köslin gefallen. Sowjets erreichen Ostsee. Freienwalde (25 km von Stargard), Falkenburg, Dramburg, Labes, Rügenwalde ergeben sich. Russe erreicht Unterlauf der Oder bei Nipperwiese, 35 km von Stettin. — 60 Nachtjäger fliegen ersten Vergeltungseinsatz gegen England seit Juni 1944. 2 000 alliierte Bomber greifen Reich an.

**5. März:** Zwei Drittel von Köln in alliierter Hand. Alliierte nehmen Xanten, Euskirchen und Schleiden. — Sowjets stürmen Stargard, Naugard und Polzin. — Schwerer Kreuzer „Admiral Scheer" bei Pommerneinsatz durch Sowjet-Bomber schwer beschädigt, nach Gotenhafen abgeschleppt. — 12 deutsche Nachtjäger fliegen zweiten Vergeltungseinsatz gegen England. 1 000 alliierte Bomber greifen Chemnitz zweimal an, auch Treibstoffwerke im Reich.

**6. März:** Köln gefallen. USA-Panzer 10 km von Bonn. Alliierte durchstossen Eifelfront 40 km tief, 35 km von Koblenz. Gen.d.Kav. Graf Rothkirch-Trach, Kmdr. des LIII. A.K., mit Stab gefangen. — Graudenz gefallen. Genmaj. Fricke mit 5 000 Überlebenden ergibt sich. Belgard, Treptow, Greifenberg, Gülzow, Platte und Kammin gefallen, Sowjets noch 25 km von Swinemündung, Stettin unter Feuer. — Luftangriffe gegen Wesel; Berlin zum 15. Mal in 15 aufeinander folgenden Nächten gebombt.

# Granatsplitter

NACH der Kriegserklärung Finnlands an Deutschland muss die Luftwaffe in Norwegen, also vor allem Jg 5, Kg 26 und F 123 damit rechnen, dass sie von den Finnen mit deutschen Maschinen besucht werden. Dort sind noch Ju 88 und Me 110 Maschinen, die vom Kg 30 und vom NJg 5 auf den Flugplätzen Pori und Kemi in Finnland stehen gelassen wurden, weil es für die Überführung keinen Sprit gab.

### Von Waffenstillstand zu Waffenstillstand

Idyllisch ist der Krieg im eingeschlossenen St. Nazaire, wo seit Wochen kaum ein Schuss fällt. Die Offiziere in dieser Atlantikfestung verbringen die Zeit mit Waffenstillständen. Kaum ist einer vorbei, hat man mit Verhandlungen für den nächsten zu tun. Hptm. Müller, Oblt. Peter Rinker und Oblt. Schulz-Köhn haben an allen bisherigen Besprechungen teilgenommen. Sie verstehen sich ausgezeichnet mit den Anglo-Amerikanern, mit denen sie handgeschnitzte Schiffsmodelle gegen die neuesten amerikanischen Grammophonplatten tauschen.

### Er fliegt mit einem Bein

Besonders ausgezeichnet hat sich im Osten Lt. Walter Brandt, Staffelkapitän im Jg 54, wie der OKW-Bericht meldet. Er wurde im Januar 1943 bei einem Luftkampf so schwer verwundet, dass ihm ein Bein abgenommen werden musste. Nach Ausheilung kam er als Lehrer zu einer Ergänzungsstaffel. Bei der letzten Auskämmung wurde Leutnant Brandt aber wieder erfasst und fliegt jetzt seine FW 190 mit einem Bein und einer Prothese. Das ist übrigens nicht der einzige Fall. Bei der 9. Jg 26 flog ebenfalls ein Einbeiniger im Einsatz und zwar Oblt. Hilgendorf, der nach der Ausheilung auch wieder mit ran musste und in den ersten Tagen nach der Invasion abgeschossen wurde.

### Fieselers alter Gegner gestorben

Wie aus der Schweiz gemeldet wird, ist vor kurzem der bekannte französische Flieger Marcel Doret auf seinem Landsitz bei Abbeville im Alter von 48 Jahren gestorben. Als Chefpilot der Dewoitine Flugzeugwerke, besonders aber durch seine Kunstflugvorführungen auf internationalen Veranstaltungen, war Doret vor dem Kriege bekannt geworden und galt als einer der gefährlichsten Gegner von Meister Gerhard Fieseler beim Wettbewerb um die Weltmeisterschaft im Kunstflug.

### Panzer für Ungarn

Die 1. und 12. SS-Panzer-Division „Leibstandarte" und „Hitler-Jugend", die im Westen beim Ardennen-Unternehmen mitmachten und rechtzeitig rausgezogen wurden, sind jetzt vom Reichsführer-SS an der ruhigen Ungarn-Front eingesetzt worden.

### Feuchtigkeit ruiniert ein Luftschloss

Der miserable Misch-Betriebsstoff hat doch auch Vorteile. Vorm Haus des Vertrauensmanns der DAF, Pg. Benting, in der Schlosstrasse, sahen zwei Volksgrenadiere Sonnabend seinen Wanderer stehen. Die Volksgrenadiere wussten, dass der neue Miststoff (lies Mischstoff) stark Wasser aus der Luft anzieht und so unbrauchbar wird. Im Vorbeigehen schraubten sie die Kappe vom Benzintank ab und als der Herr Hoheitsträger eine Stunde später Düsseldorf auf immer verlassen wollte, da ging die Karre nicht mehr.

Im Tank ist der ganze Vorrat an gehamsterten Misch-Betriebsstoff verdorben und jetzt wird wohl Pg. Benting doch noch ein paar Tage länger „für den Führer und die nationalsozialistische Zukunft des Volkes" in Düsseldorf durchhalten müssen — bis wieder genug Mist-Brennstoff beisammen ist und es zum türmen reicht.

### Dödel - Bumerang

Dödel, die nicht nach Antwerpen wollten, sind Sonnabend und Montag wieder in der Eifel runtergekommen. Panzerfahrer haben ausgerechnet, dass mit dem Sprit, der jede Woche für den Dödel verspritzt wird — 350 Kubikmeter oder 350 000 Liter — vier komplette Panzer-Divisionen 100 km fahren könnten.

### Vor einem Jahr

„Das Feindlager weiss heute ganz genau, dass es keine militärischen Möglichkeiten besitzt, diesen Krieg auf dem Schlachtfeld zu seinen Gunsten zu entscheiden."

*Goebbels, Salzburger Festspielhaus,* 14.3.44

## Churchill am Westwall



*Der englische Premierminister Winston Churchill bei seinem Besuch des Westwalls. Von links nach rechts: Feldmarschall Sir Alan Brooke, Feldmarschall Montgomery, Churchill und der amerikanische General Simpson*

# USA-Panzer erreichen den Rhein bei Koblenz

FORTSETZUNG von S. 1

den Tagen der Normandie nicht mehr erlebt haben.

Den deutschen Truppen wurde gestern wieder der Führerbefehl verlesen, dem zufolge der Weseler Brückenkopf gehalten werden muss, koste es, was es wolle.

Xanten und Rheinberg sind gefallen.

Der ganze Brückenkopf ist auf einen Raum von knapp 15 Kilometer Breite und etwa 6 Kilometer Tiefe geschrumpft und liegt Tag und Nacht unter einem mörderischen Artilleriebeschuss.

Die englischen Elektrogranaten mit ihren neuen Geheimzündern, die über dem Erdboden krepieren, decken das ganze Gebiet mit ihrem Splitterhagel ein.

Wer da noch lebendig herauskommt, muss über die beschädigte Weseler Rheinbrücke, die ebenfalls ständig unter Feuer und Luftbombardement liegt. Und dann geht es hinein nach Wesel.

Sieben Stunden lang warf in der Dienstag-Nacht alle acht Minuten ein schweres britisches Kampfflugzeug seine Bombenlast auf Wesel.

Zwischen dem Weseler Brückenkopf und Köln ist der Krieg auf dem linken Rheinufer jetzt praktisch vorbei. Nur vereinzelte Splittergruppen halten sich noch in einigen Fluss-Schleifen.

## 4 Monate Sold für DRK

Für das Deutsche Rote Kreuz spendete in diesen Tagen eine RAD-Abteilung des Arbeitsgaues VIII, Magdeburg-Anhalt, den Betrag von RM 22 848,33. Jeder einzelne Arbeitsmann opferte damit einen Betrag, der gleichbedeutend ist mit dem Wehrsold von vier Monaten.

## Sechs, die im Bett sterben wollen

Nach dreimonatigem Austausch in der Etappe heimgekehrt und bis Kriegsende uk-gestellt sind:

Kreisleiter **Bernhard Presting**, Kreis Osterburg, Gau Magdeburg-Anhalt;

SS-Obersturmführer **Unglauben**, SD-Leitstelle Dresden;

HJ-Stammführer **Rose**, Standortführer der HJ in [illegible], Schleswig-Holstein;

Kreisstabsamtsleiter **Staglich**, Recklinghausen;

SS-Hauptsturmführer **Hans Endress**, Leiter der Sportgemeinschaft Stuttgart des NSRL; und

Kreisleiter **Schmidtborn**, Kreis Überlingen, Baden.

Für den Rest des Krieges sind diese sechs Parteiführer erneut uk-gestellt, damit sie andere Bevölkerungskreise im Reich für den letzten Widerstand organisieren können.

## Volkssturm-Männer kommen unverhofft zu Gauleiter-Wein

Volkssturmmänner, Schanzarbeiter und Wehrmachtangehörige in dem Dorf Oranienstein a.d. Lahn haben gestern wenigstens auf ein paar Stunden und dazu noch auf Kosten eines Gauleiters den Krieg vergessen, als ein Lkw, vollbeladen mit den feinsten Weinen, mit leerem Treibstofftank mitten im Dorf liegen blieb.

Die Weine stammen aus der Gräfin Editha von Königsmarck'schen Grossweinkellerei in Koblenz, die Gauleiter Gustav Simon gehört.

Bei der Evakuierung von Koblenz geniesst die Gauleiter-Grosskellerei Vorrang, und seit Wochen fahren die Lkws der NSKK-Fahrbereitschaft Koblenz die besten Jahrgänge nach den Tuffsteinhöhlen im Vogelsgebirge.

## Jede 15. Sekunde . . .

Durchschnittlich in jeder 15. Sekunde ist die ganzen letzten sechs Monate hindurch im Reich eine neue Durchhalterede begonnen worden.

## Der beste Schiläufer aller Zeiten

Gewisse Sportleistungen lassen sich nicht vergleichen, denn sie sind nicht strikt messbar, so zum Beispiel Eiskunstlauf, Ringen, Boxen, Tennis und auch Schilaufen.

Nichts desto weniger erklären Fachleute beispw. Tilden für den besten Tennisspieler aller Zeiten, Dempsey für den grössten Boxer, Hackenschmidt für den besten Ringer, Sonja Henie und Gillis Grafström für die Gipfelpunkte im Eislauf.

Pekka Nieme, der finnische 50 km FIS-Sieger 1937 und Holmenkoll - Meister behauptet jetzt, dass der Schwede Nils (Nisse) Karlsson der beste Schiläufer aller Zeiten ist.

Mit 7 Minuten Vorsprung gewann Nisse Karlsson in Umea den 32 km Langlauf in 2:04:42 vor Gunnar Karlsson und dem finnischen Weltmeister Jussi Kurikkala.

Als 29. ging Nisse Karlsson in die Spur, das Ziel aber passierte er als erster.

## Sport

* * *

Der „Haifisch" — so nennt sich eine Wiener Wasserballsieben der Wehrmacht — unterlag nur 4:5 gegen den letzten deutschen Wasserballmeister EWASk.

* * *

Dr. Willy Phieler, Sportschriftleiter des Hamburger Tageblatt ist in Italien gefallen.

*Gladiator*

# Arzeneien-Schiebung sichert Notgroschen für SS im Ausland

**DIE Aufdeckung einer SS-Riesenschiebung mit unersetzlichen Arzneimitteln, die Tausenden von Wehrmachtangehörigen und anderen Deutschen das Leben gerettet oder die Leiden gelindert hätten, hat der Truppenarzt SS-Hauptsturmführer Dr. Metzner aus Berlin-Lichterfelde mit der Einlieferung ins SS-Straflager 21 bei Hannover bezahlen müssen.**

Bald nach seiner Ernennung zum Truppenarzt des 'SS-Panzergrenadier - Ausbildungs- und Ersatz-Bataillons I in Berlin-Lichterfelde im vorigen Sommer, schöpfte Dr. Metzner den Verdacht, dass das Krankenrevier der Leibstandarte unter der Oberschwester Lydia Brunk, als Deckmantel für Riesenschiebungen mit Morphium, Opium und anderen Arzneimitteln benutzt wurde.

In diese Schiebungen waren nicht nur Offiziere der Kaserne in Lichterfelde, sondern auch hohe SS-Persönlichkeiten von der Amtsgruppe D im SS-Führungshauptamt verwickelt.

*Ein SS-Agenten-Ring*

Im Laufe der Monate sammelte Dr. Metzner Beweismaterial dafür, dass der Leiter der Unterkunftsverwaltung in Lichterfelde, SS-Obersturmbannführer Krause, und der SS-Standortführer, SS-Obersturmbannführer Meyer die Hauptagenten dieses Rings waren, und dass sogenannte „Patienten" die Arzneimittel herausschafften und an vorbestimmten Adressen ablieferten.

Von dort aus wanderten die wertvollen Medikamente dann auf Schleichwegen ins neutrale Ausland als Notgroschen für die Zeit nach dem Kriege.

Dr. Metzner meldete dann Anfang dieses Monats seine Feststellungen seinem Chef, dem Leiter der Amtsgruppe D im SS-Führerhauptamt, SS-Gruppenführer Dr. Karl Genzken, mit dem einzigen Ergebnis, dass er kurz darauf ins SS-Straflager bei Hannover abgeschoben wurde.

## Der Seehund wird Volksnahrung

Eine wichtige Rolle soll von jetzt in der Ernährung der Seehund spielen. Ausser dem Fell liefert ein ausgewachsener Seehund etwa 15 Liter Tran und 1 Zentner essbares Flesich.

Das Reichsernährungsministerium hat Schritte unternommen, durch Seehundjagd im Wattenmeer diese Rohstoff- und Nährquelle voll zu erschliessen.

# Frau Scholtz-Klink wird nicht geschieden

Durch Druck aus den höchsten Parteikreisen ist der Leiter des SS-Erziehungsamtes, SS-Obergruppenführer August Heissmeyer, noch einmal bewogen worden, sich nicht von der Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink wegen ehelicher Untreue, die von der Reichsfrauenführerin während ihrer Vortragsreise in der Steiermark Ende vorigen Jahres begangen wurde, scheiden zu lassen.







*Frau Scholtz-Klink* — *August Heissmeyer*

SS-Obergruppenführer Heissmeyer wurde von oben klargemacht, dass seine Scheidungsklage in diesem Stadium des Krieges das Ansehen der Partei aufs schwerste schädigen müsste.

Ursprünglich wollte Pg. Heissmeyer seine Scheidungsklage mit den Beziehungen begründen, die Frau Scholtz-Klink im Dezember vorigen Jahres auf Schloss Wazen bei Wilden mit dem Fascioleiter und Landeskreisleiter der Faschistischen Republikanischen Partei in den Gauen Kärnten und Steiermark, Pg. Ervino Comuszi, unterhalten hatte.

Durch das Eingreifen von höchster Stelle konnte Pg. Heissmeyer noch einmal zu einem verständnisvollen Vergeben bewogen, und dadurch die dritte und bisher glücklichste Ehe der Reichsfrauenführerin für die nächsten Monate vor drohenden Scheidung bewahrt werden.

# Vor dem Grossangriff auf Berlin

## Sowjets greifen zwischen Frankfurt und Schwedt an

An der Ostfront greifen die Sowjets jetzt auf der ganzen Breite zwischen Frankfurt an der Oder bis hinunter nach Schwedt an, um sich Ausgangsstellungen für den Grossangriff auf Berlin zu schaffen und die Festung Küstrin aus der deutschen Verteidigungs-Front herauszubrechen.

Am Nordostrand von Küstrin gelang den Sowjets ein Einbruch in die deutschen Stellungen. Deutsche Truppen sind jetzt zu Gegenangriffen eingesetzt, um die Sowjets wieder aus der Hauptkampflinie herauszuwerfen.

Auch südwestlich Küstrin toben heftige Abwehrkämpfe im Raum von Kietz.

Im Hauptquartier des Ob.Ost werden diese Angriffe jedoch noch nicht als der Beginn der Grossoffensive gegen Berlin, sondern als Unterstützung der Sowjetoffensive gegen Stettin angesehen, die seit Dienstag weitere Fortschritte gemacht hat.

Sowjettruppen haben gestern die Stadt Stepenitz an der Odermündung ins Stettiner Haff genommen und damit die Ausfahrt von Stettin in die Ostsee blockiert. Ost[illegible] der grösste deutsche [illegible] der Hauptnachschub[illegible] war bisher [illegible] für die Fronten in Kurland, Ostpreussen und Danzig-Westpreussen.

*Die Sowjets in Altdamm*

Ferner wird der Geländestreifen immer schmaler, den die deutschen Truppen jetzt noch zu beiden Seiten von Stettin auf dem Ostufer der Oder halten. Sowjetische Infanterie hat bereits Altdamm erreicht, nur 7 km ostwärts Stettin. Auch die Städte Gollnow und Massow wurden von den Sowjets besetzt.

Hinter der Angriffsfront gegen Stettin wehren sich mehrere aufgesplitterte Divisionen der Heeresgruppe Mitte, die unter dem Oberbefehl des Reichsführers SS steht, in Teilkesseln gegen die Übermacht der Sowjets. Eine Kampfgruppe, die im Raum von Schievelbein eingeschlossen wurde, musste den Widerstand einstellen. Generalleutnant Günther Krappe, Kommandierender General des X. Panzerkorps, gab sich mit rund 8 000 Überlebenden seiner Truppen den Sowjets gefangen.

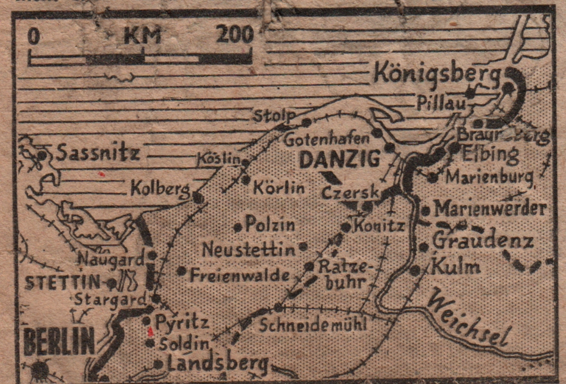
Eine weitere Anzahl Divisionen kämpft im Raum von Kolberg. Von allen Seiten bedrängt, mussten sie auf die Festung Kolberg zurückweichen. Auch sie werden nicht mehr lange aushalten können, da Sowjetpanzer bereits in Kolberg eingebrochen sind.

Noch weiter ostwärts sind starke Reste der Heeresgruppe Himmler im westpreussischen Raum massierten Angriffen ausgesetzt, die Danzig und Gotenhafen zum Ziel haben.

*Preussisch-Stargard*

Die Stadt Preussisch-Stargard wurde von den Sowjets genommen. Die erste Panzerspitze, die Preussisch-Stargard erreichte, wurde durch eine Sturmgeschütz-Abteilung wieder zum Abdrehen gezwungen. Dann aber schloss die sowjetische Infanterie auf und drohte, die Stadt einzuschliessen. Daraufhin stellte die Besatzung von Preussisch-Stargard den Kampf ein und gab sich gefangen. Auch die die Stadt Mewe an der Weichsel ging verloren.

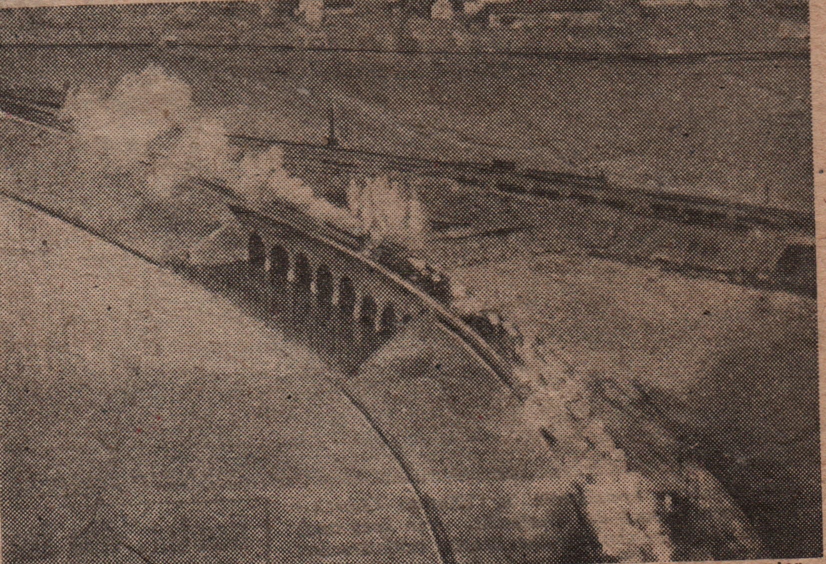
Ein Rückschlag der deutschen Waffen wird auch aus der Slowakei gemeldet, wo die deutschen Truppen den Verkehrsknotenpunkt Schemnitz räumen mussten. Schemnitz sicherte bisher die Südflanke der deutschen Abwehrstellungen im slowakischen Industriegebiet von Alt- und Neusohl.




## Eichenlaub für Genobst. Heinrici

Das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt Generaloberst Gotthard Heinrici, Oberbefehlshaber einer Armeegruppe in Schlesien, als 136. Soldat der deutschen Wehrmacht.

Generaloberst Heinrici blickt in diesen Tagen auf 40jährige Zugehörigkeit zum deutschen Heer zurück.



*Ein Güterzug mit Nachschub für die Rhein-Front liegt im Raum Hannover unter dem Feuer tieffliegender Jabos. Die Lokomotive und der grösste Teil der Waggons stehen bereits in Flammen.*

## Im Versteck oder im Dresdner Massengrab?

— Die Fahndung nach versprengten Wehrmachtangehörigen ist im Wehrkreis IV dadurch erheblich erschwert worden, dass die Parteidienststellen in Dresden jetzt die Opfer der Luftangriffe in Massengräbern beisetzen lassen, ohne dass auch nur der Versuch gemacht wird, die Leichen vorher zu identifizieren.

Hunderte von Familienangehörigen schreiben jetzt, wie der Wehrmachtbefehlshaber im Wehrkreis IV, Gen. d. Inf. Reinhard erklärt, an die Militärbehörden, dass ihre Väter bezw. Söhne sich wahrscheinlich unter den Zehntausenden Toten befinden, die dem Vernichtungsangriff auf Dresden zum Opfer gefallen sind.

*980 Briefe*

Da die Parteidienststellen in Bausch und Bogen die nichtidentifizierten Toten in Massengräbern beisetzen, müssen diese Angaben der Angehörigen als wahr unterstellt werden.

Das Verwaltungsamt des Luftgaus IV in der General-Wever-Strasse 19 in Dresden hat bereits über 980 derartige Briefe von Angehörigen von Flakmännern erhalten und kann jetzt unmöglich feststellen, wie viele von den fehlenden Flakmännern wirklich während der Luftangriffe getötet wurden, und wie viele andere unter Mithilfe ihrer Familienangehörigen sich versteckt halten.

## Ritterkreuzträger

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erhielt Generalleutnant Arthur Kullmer, Kommandeur einer Volksgrenadier-Division.

## Ost-KLV-Kinder suchen ihre Eltern

Etwa 900 der letzen KLV-Kinder, die aus den KLV-Lagern des Warthelandes und Westpreussens gerettet werden konnten, sollen jetzt zu Schiff von Danzig nach Rostock gebracht werden.

Mit ihnen werden 370 landjahrpflichtige Mädel erwartet, die ebenfalls in letzter Minute aus den Landjahrlagern der Ostgaue weggeschafft werden konnten.

Um Eltern mit ihren versprengten KLV-Kindern so schnell wie möglich wieder zusammenzuführen, ist in Danzig, im Hause der Deutschen Amerika-Linie, eine Suchkartei eingerichtet worden.

FORTSETZUNG von S.1

## Luftkrieg

geworfen und zerstört.

In Sassnitz graben Marinesoldaten in den Trümmern der Kasernen der 13. Schiffs-Stammabteilung nach Opfern, die durch den Luftangriff in der Nacht zum Mittwoch verschüttet wurden.

Viele evakuierte Frauen und Kinder aus Gotenhafen, die in den Kasernen notuntergebracht waren, wurden getötet oder verletzt.

Verluste entstanden auch unter den Rekruten der Flakschule, der Funk-Messchule, der Kriegsmarine und unter den Mädeln der Marine-Nachrichtenhelferinnenschule in Sassnitz.

Schwarze Rauchwolken quellen noch immer aus einem Zerstörer der Kriegsmarine, der in Brand geworfen wurde. Dicht daneben geriet, wie auch der OKW-Bericht meldet, das Lazarettschiff „Möhring" in Brand.

Die Reichshauptstadt wurde in der Nacht zum Mittwoch wieder, wie in den vorhergehenden 14 Nächten, von Schnellbombern angegriffen.

## Kohlenmangel setzt 4 000 000 R-Arbeiter auf die Strasse

Immer mehr Rüstungsbetriebe müssen aus Mangel an Kohle unter Kriegsnotprogramm VI geschlossen werden, nachdem die oberschlesischen Kohlengruben gänzlich verloren sind und die Ruhrkohle infolge der Luftblockade der Ruhr und des Ausfalls der Rheinwasserstrasse nicht mehr befördert werden kann.

Unter den wichtigen R-Betrieben, die zuerst vorläufig und jetzt für dauernd stillegen mussten, sind:

Die Werke der Messer & Co. in Frankfurt, der grössten Schweissapparatefabrik der Welt;

Die Traktorenfabrik der Heinrich Lanz A.G. in Mannheim;

Die Linde Eismaschinen A.G.;

Die Mauser-Werke in Oberndorf in Württemberg.

Die Massenschliessungen von R-Betrieben hat die Polizei und die Sicherheitsbehörden vor das unter Kriegsumständen unlösbare Problem gestellt, die vielen neuen Arbeitslosen unter Aufsicht zu halten.

Bereits 4 Millionen Gefolgschaftsmitglieder sind heute arbeitslos geworden, von denen 3½ Millionen ausländische Arbeiter sind. Allein in dem Chemnitzer Gebiet leben heute 750 000 Fremdarbeiter ohne Arbeit und ohne ausreichende Aufsicht in ihren Wohnlagern.